

ZWEITER FACHTAG
22. Oktober 2025

Antisemitismus in
Psychotherapie
und psychosozialer
Beratung – historische
Auslassungen und
ihre Gegenwartsfolgen

S
up
po
rt



S
up
po
rt

Antisemitismus in Psychotherapie und psychosozialer Beratung – historische Auslassungen und ihre Gegenwartsfolgen

Der Zusammenhang zwischen Antisemitismus und psychischer Gesundheit ist bislang kaum erforscht. Auch die Rolle antisemitismuskritischer Therapie und Beratung bleibt in fachlichen Debatten weitgehend unbeachtet.

Bereits nach der Shoah erhielten Jüdinnen:Juden kaum Unterstützung, die sensibel auf ihre spezifischen Erfahrungen, Verletzungen und Bedarfe einging. Diese Leerstelle wirkt bis heute nach – sowohl in der therapeutischen und beraterischen Praxis als auch in der Ausbildung von Psycholog:innen und Psychotherapeut:innen, wo dem Thema weiterhin wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Bis heute mangelt es an Zugängen, die Antisemitismus als biografische und transgenerationale Erfahrungskategorie berücksichtigen. Ebenso fehlen geschützte Räume für Psycholog:innen und Therapeut:innen mit jüdischer Biografie – Menschen, die sich in einer doppelten Rolle befinden: Einerseits sind sie Teil des psychosozialen Versorgungssystems, andererseits selbst Teil einer betroffenen Community.

Im Fokus des zweiten Fachtages des Projekts »SUPPORT« stehen diese bislang vernachlässigten Themen und Versorgungslücken in der Therapie und Beratung unter Einbezug der tief greifenden Erschütterungen durch den 7. Oktober. Der Fachtag verfolgt das Ziel, Antisemitismus als relevante Dimension in psychotherapeutischen und beraterischen Kontexten sichtbar zu machen und tiefergehend zu bearbeiten. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit jüdischen Erfahrungen und der Frage, wie antisemitismuskritische Positionen in der Psychotherapie und Beratung verankert werden können.

PROGRAMM

9 UHR GRUSSWORT

Dr. Felix Klein Beauftragter der
Bundesregierung für jüdisches Leben in
Deutschland und den Kampf gegen
Antisemitismus

9:15 UHR KEYNOTE

**(Un-)unterbrochene Gewalt(en): Zum Fort-
wirken antisemitischer Strukturen in den
Feldern der Psychologie und Psychotherapie**
Marina Chernivsky OFEK e.V./Kompetenz-
zentrum antisemitismuskritische Bildung und
Forschung (KOAS)

10 UHR IMPULSVORTRAG

**Der 7. Oktober: Judenhass – Trauma –
Zivilisationsbruch**

Dr. Elisabeth Brainin Wien
Dipl. Psych. Samy Teicher Wien

10:30 UHR PAUSE

11 UHR SYMPOSIUM 1

**Verfolgung und ihre Nachgeschichte –
Transgenerationale Perspektiven auf die
Folgen der Shoah und Antisemitismus in
Geschichte und Gegenwart**

Dr. Elisabeth Brainin Wien
Dipl. Psych. Samy Teicher Wien
Sharon Ryba-Khan Berlin

KOMMENTAR: Aron Schuster
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in
Deutschland (ZWST)

MODERATION: Myrthe Rosenbaum AMCHA
Deutschland e.V.

12:30 UHR MITTAGSPAUSE

**13:30 UHR STUDIENVORSTELLUNG UND
REFLEXIONSIMPULSE**

**Psychische und psychosoziale Folgen des
7. Oktober auf die jüdische und israelische
Community – Vorstellung und Diskussion von
aktuellen Studien**

Prof. Dr. Friederike Lorenz-Sinai Fachhoch-
schule Potsdam

Marina Chernivsky OFEK e.V./KOAS

**Kollektive Resilienz angesichts zunehmenden
Antisemitismus und kollektiven Traumas**

Dr. Maor Shani Universität Osnabrück

14:30 PAUSE

15 UHR SYMPOSIUM 2

**Antisemitismuskritik als professionelle Aufgabe
therapeutischer und psychosozialer Praxis**

Prof. Dr. Christine Kirchhof International
Psychoanalytic University (IPU) Berlin

Kiana Ghaffarizad Berlin

Jonathan Czollek Institut für
Diversitätspsychologie

KOMMENTAR: Sharon Burkhard OFEK e.V.

MODERATION: Leonie Nanzka OFEK e.V.

16:30 UHR TAGUNGSKOMMENTAR

Prof. Dr. Phil C. Langer IPU Berlin

17 UHR ABSCHLUSS

Marina Chernivsky OFEK e.V./KOAS

TAGUNGSMODERATION: Beate Klammt KOAS

Die Veranstaltung wird begleitet durch ein
Awareness-Team von OFEK e.V.

Die Veranstaltung ist **barrierefrei** erreichbar.

Über OFEK:

OFEK e.V. wurde 2017 in Berlin gegründet und ist die erste Fachberatungsstelle in Deutschland, die auf professionelle und Community-orientierte Beratung bei Antisemitismus spezialisiert ist. OFEK e.V. hat regionale Standorte in Berlin, Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen (im Aufbau) und Thüringen (im Aufbau) und ist Trägerverein von zwei Meldestellen für antisemitische Vorfälle – RIAS Sachsen und RIAS Sachsen-Anhalt. OFEK e.V. berät Betroffene, ihre Angehörigen und Zeug:innen antisemitischer Straftaten und Vorfälle und bietet je nach Bedarf psychosoziale, psychologische und rechtliche Beratung an. Ebenfalls bietet OFEK Fachberatung für Institutionen und Kollektive und begleitet bei der Ausarbeitung von Interventionsplänen, Schutzkonzepten und bei antisemitismuskritischer Organisationsentwicklung. Darüber hinaus leistet OFEK Empowerment-Formate für die Community. Seit 2025 ist OFEK e.V. Teil des Kooperationsverbunds Opfer- und Betroffenenberatung (KOBV).

Das Projekt »**SUPPORT**« startete im Sommer 2024 als Reaktion auf die Auswirkungen des 7. Oktober 2023 auf die jüdische und israelische Community in Deutschland. Es zielt auf den Ausbau der psychologischen Beratung bei Antisemitismus, fachliche Vernetzung jüdischer Psycholog:innen und Berater:innen sowie Förderung der Antisemitismuskritik in Therapie und Beratung ab. Das Projekt »**SUPPORT**« wird ermöglicht durch die Förderung des Bundesministeriums des Inneren aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

support@ofek-beratung.de
ofek-beratung.de/support

S
up
po
rt

In Kooperation mit



In Trägerschaft von



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages